

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 10

Einziges Preis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtig: Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. Offertaubühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Montag, den 14. Januar

Er scheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1929

100 bzw. 110 Jahre evangelische Hofschulen in der Gemeinde Kierspe.

Vor einiger Zeit brachten wir an dieser Stelle einen interessanten Artikel über das Leben und Treiben an der Schule in Schmidthausen Gemeinde Kierspe in der Zeitspanne von einem vollen Jahrhundert. Nicht allein Schmidthausen, sondern auch noch drei weitere Schulen in unserer Gemeinde können auf ein Alter von teilweise über 100 Jahren zurückblicken. Aus diesem Grunde sei auch aus deren Werdegang einiges wiedergegeben.

1. Die Hofschule zu Berken.

Nach den vorgefundenen Akten kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Hofschule Berken die älteste der Gemeinde Kierspe ist. Schon im Jahre 1801 wurde auf dem Hof Berken eine Schule mit Lehrerwohnung errichtet. Schulraum und Wohnung des Lehrers befanden sich unter einem Dache. Die Schulinteressenten schlossen am 27. Juni 1802 einen aus 12 Abschnitten bestehenden Vertrag, welcher Bestimmungen über den Schulvorstand, Geldwesen der Schule usw. handelte. Für die damalige Zeit herrschenden Verhältnisse sah dieser Vertrag vor, daß bei Hausheben (Nichtfest) Hochzeiten und sonstigen Familienfesten eine Kollekte zum Besten der Schule eingeammelt werden sollte. Verheiratete sich jemand nach auswärts, so mußte die fremde Person 1 Tlr. an die Schule zahlen. Der von 41 Unterschriften gezeichnete Vertrag sah ferner vor, daß die Strafen für verspätetes Leihengebot, für Nichtentgeltlichkeiten usw. in die Schulkasse flossen. Die Lehrerwohnung war bald zu klein. Mit einem Neubau war jedoch nicht allein geholfen, da man der Ansicht war, daß auch Land und Wiesen vorhanden sein müßten, damit der Lehrer etwas Vieh halten könne. Bald hatte sich eine günstige Gelegenheit gefunden und zwar dergestalt, daß die Eingefessenen des Schulbezirks Berken das Gut von Matthias Schmidt für 900 Tlfr. kauften. (Zehiges Gut von Brüninghaus.) Aber infolge mangelnden Platzes entschloß man sich doch bald zu einem Neubau. Man schuf einen Schulbaufonds, zu welchem Herr von Holzbrink von Haus Rhade einen Betrag von 150 Tlfr. zahlte. Mit allen Kräften schritt man nun zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes, welches Ende 1829 Anfang 1830 fertig wurde. Als Platz hatte man das Gelände vor dem Schmidt'schen Hause gewählt. Dieses neu errichtete Schulgebäude ist noch heute in Benutzung. Der in den Jahren 1830 bis 1842 in Berken tätige Lehrer Schürmann dürfte sehr für das Zustandekommen des Neubaus eingetreten sein. Der Schulvorstand in Kierspe wurde im Jahre 1832 durch den Schulinspektor Geck aus Metnerzhagen aufgefördert, Lehrer Schürmann zu der Einrichtung einer Hofschule in Berken anzuhelfen. Die nachfolgenden Lehrer hielten sich nicht sehr lange an der Schule. Als Lehrer waren tätig die Herren Butt bis 1850; Bogelsang bis 1855; Hardt bis 1858; Grimm bis 1862; Die Altpiranten Köhmann und Brinkmann bis 1863. Begreiflicherweise sagte den Bewohnern dieser Lehrerverwechsel nicht zu und man setzte sich daher für einen ständigen Lehrer ein. Lehrer Busejens, welcher 1863 das Lehramt übernahm wirkte über 3 Jahrzehnte an der Schule, und zwar bis zu seiner Pensionierung im März 1898. Im Jahre 1903 und zwar am 1. Oktober kam Herr Lehrer Alffersbach an die Schule zu Berken, wo er heute, also auch bereits 25 Jahre, noch zur allgemeinen Zufriedenheit seine Tätigkeit ausübt.

2. Die Hofschule in Hedinghausen.

Die Bewohner der Bauerschaft Hühlen trugen sich lange mit dem Gedanken, eine eigene Hofschule zu besitzen. Man hatte bereits ein Gut erworben, aber der Verkäufer wurde den Handel leid und lieferte das Gut nicht aus. Der Landesdirektor v. Bramburg schrieb im Jahre 1814 an die Bewohner: „Nicht ohne vieles Vergnügen habe ich aus den Anlagen ihres Briefes den Eifer entnommen, mit welchem Interesse die Eingefessenen der Hühler Bauerschaft, Kirchspiel Kierspe, durch den Ankauf und Ausbau eines Gutes zu einem künftigen Schulgebäude das Schulwesen in Hedinghausen zu verbessern suchen.“ Da der Kauf nichts gab, wollte man eine billige Schulstube errichten. Unter sich wurde man sich einig, das Bauholz durch Kollektieren zusammenzubringen. Die Hand- und Spanndienste wurden ebenfalls geleistet. Dem wenigstfordernden Peter Johannes Hüfer wurde beim Verding für die Summe von 164 Tlfr. der Zuschlag erteilt. Dieser geringe Betrag war der Erfolg des Opfermutes der Bewohner. Die Ausführung wurde dem Gemeinderat Kaiser, Kirchenvorsteher Jienburg, Maurermeister Kämpfer und Zimmermeister Linde übertragen. Mit voller Kraft ging man an die Arbeit und Ende des Jahres 1817 war der Bau fertig. Im Jahre 1818 sollte nun der Unterricht beginnen. Zuvor mußte man jedoch einen Lehrer haben. Der vom Schulkommissarius Hül-

mann in Lüdenscheid sehr empfohlene Lehrer Hermann Linnepe aus Lüdenscheid wurde an die Schule berufen. Im Jahre 1830 war es den Schulinteressenten gelungen, Grundstücke anzukaufen, auf denen man eine Baumschule errichtete. Durch diese Obstbaumschule, die von Lehrer Bonner begonnen worden war, ist die Hedinghauser Schule berühmt geworden. Nach einem Bericht von Lehrer Bonner aus dem Jahre 1834 enthielt die Baumschule 2000 Wildlinge und 150 veredelte Stämme. In einem sehr strengen Winter wurden etwa 1300—1400 Wildlinge von den Hasen sehr beschädigt und etwa 132 veredelte Stämme bis aufs wilde Holz abgefreßen. Dieses sagt so recht von der Strenge des damaligen Winters. Auf Grund von verschiedenen Anträgen des Lehrers Bonner wurde die Schule im Jahre 1834 gründlich repariert und ein Erweiterungsbau errichtet. Dieser Lehrer wirkte über 40 Jahre an der Hedinghauser Schule und zwar von 1825 bis 1869. Im Jahre 1847 brannte die Lehrerwohnung nieder, die man daher wieder neu aufbauen mußte. Während Lehrer Stüwe die Schule leitete, (1869—1905) wurde die Schule durch einige Zimmer vergrößert. Im Laufe der Jahre waren folgende Lehrer in Hedinghausen: Lehrer Ungemach bis 1872; Eduard Fittig bis 1876; Albert Bollmann bis 1881; Christian Wörsdörfer bis 1885; Wilhelm Schrover bis 1889 und Lehrer Friedr. Stüwe bis 1905. Sein Nachfolger wurde Lehrer Dittmar, welcher auch heute noch treu seines Amtes waldet. Letzterer befindet sich daher bereits 24 Jahre zur allgemeinen Befriedigung in Hedinghausen.

3. Die Hofschule in Vornberg.

Ueber diese Schule sind recht wenig Schriftstücke vorhanden. Im Jahre 1820 wird eine Anweisung für Lehrer Kaiser auf dem Berge erwähnt. Hiernach zu schließen, dürfte derselbe einer der ersten Lehrer gewesen sein. Ob er auf dem „Hintersten Berge“ oder „Vordersten Berge“ oder auf dem Vornberge unterrichtet hat, ist nicht zu ersehen. An einer anderen Stelle heißt es: „In betreff der neuen Schule auf dem Vornberge, welche abgebrochen werden soll.“ Danach ist zu schließen, daß die erste Schule etwa um die Jahre 1829—1830 in Vornberg erbaut sein dürfte. Im Jahre 1832 war die Schule zu klein und reichte für die Kinder nicht mehr aus. Lehrer Rutenbeck wies daher die Hälfte der schulpflichtigen Kinder ab. Die Bewohner weigerten sich deshalb auch zur Zahlung des Schulgeldes. Die Regierung wurde daher ersucht, für den schlechten Bau bald einen neuen geräumigen Schulbau zu schaffen, und zwar noch im Jahre 1832. Im Jahre 1842 soll dann die neuerbaute Schule nochmals durch einen Ausbau vergrößert worden sein. Für arme Kinder wurden biblische Geschichten, Lesebücher und Schreibhefte auf Kosten der Schule angeschafft, wie solches aus einer vom Lehrer Rutenbeck eingereichten Rechnung hervorgeht. Auffallend ist in dieser Rechnung, daß man drei verschiedenartige Lesebücher gekauft hatte. Als Lehrer waren in diesen Jahren die Herren Zimmermann, Dollberg, Pasche und Heinrichs tätig. Letzterer gab guten Zeichenunterricht und versammelte jeden Mittwoch nachmittags seine Kinder um sich, um ihnen alsdann Geschichten und Gedichte vorzulesen. Im Sommer und Winter fand der Unterricht von 9—12 und 1—4 Uhr statt. Obwohl die Zahl der Schüler etwa 100 betrug, so fehlten im Sommer doch sehr sehr viele, die mit Feldarbeiten usw. beschäftigt wurden und daher dem Unterricht fern blieben. Nach beendeter Schulzeit fand eine Prüfung statt. Nach derselben wurde für den Lehrer ein Opfer gesammelt. Er breitete sein Taschentuch auf dem Pulte aus und jeder gab seine Gaben. Ähnliche Sammlungen wurden auch bei der Aufnahme neuer Schüler gehalten. Nachbenannte Lehrer unterrichteten in Vornberg: von 1862—1875 Lehrer Brodhuis; Lehrer Klaudy bis 1876; Weber bis 1879; Wülfrath bis 1881. Eine Schülerin ist zu dieser Zeit während ihrer Schulzeit bei 8 Lehrern unterrichtet worden. Bei Gründung der Schule in Kierspe-Bhf. wurde ein Teil nach dort abgezweigt, wodurch die Schülerzahl in Vornberg auf etwa 80 herunterging. Lehrer Hottmann war von 1907—1913 an der Schule tätig, welchem Lehrer Gustav Zimmermann folgte, welcher heute die Leitung der Schule noch inne hat, und somit auch schon viele Jahre zur allgemeinen Befriedigung den Unterricht erteilt.

Vieles hat sich in diesen drei Schulen verändert, andere Sitten und andere Gebräuche sind eingeführt worden. Möge es diesen Stätten vergönnt sein, noch manchem Schüler und mancher Schülerin eine gute Schulbildung mit auf den Lebensweg zu geben; denn gerade daran darf es nicht fehlen, wenn man den heutigen veränderten Verhältnissen trogen und im Sturm der Zeiten nicht untergehen will.

sind, sondern, daß die Denkschrift sich, zwecks Gewinnung des erforderlichen Ueberblicks, auf eingehenden örtlichen Befichtigungen und Verhandlungen mit Vertretern der beteiligten Gemeinden und Aemter und deren Bevölkerung aufbaut, mit anderen Worten also, durch die lebendige Fühlungnahme mit den betroffenen Gemeinden und Aemtern persönlich im Eingemeindungsgebiet empfangene Eindrücke, insbesondere also die Wünsche und Einwände der ortsansässigen Bevölkerung, widerspiegelt.

Die vorliegende Denkschrift ist somit sehr geeignet, bei der zukünftigen Beratung der bisher gemachten Eingemeindungsvorschläge allen beteiligten Kreisen in Regierung und Parlament einen zutreffenden und tiefgründigen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse der betroffenen Gemeinden und Aemter zu geben.

Der Schutz ausländischer Gesandter.

Fremde Vertreter bei Reich oder Ländern?

Eine interessante Frage kam im Strafrechtsausschuß des Reichstages bei der Beratung über das neue Strafrecht zur Erläuterung. Das Kapitel 5 des Entwurfs behandelt die Störung der Beziehungen zum Ausland. Ausführlich war die Diskussion über den § 113 der Vorlage, nach dem derjenige, der ein ausländisches Staatsoberhaupt oder einen im Reich beglaubigten Gesandten oder Geschäftsträger beleidigt, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft wird. Das Strafmaß wurde von rechts wie von links als zu hoch befunden, man wies darauf hin, daß unter Umständen eine Kränkung eines Ausländers höher bestraft werden sollte als diejenige des Reichspräsidenten. Die stärkste Auseinandersetzung entwickelte sich bei der Feststellung, wer denn als Gesandter vor dem Reichsstraftrecht in Frage komme. Die Sozialdemokraten betonten wiederholt, nur Vertreter beim Reich könnten beachtet werden, sonst werde ein Reichsstrafgesetz hinfällig. Als einzige Ländergesandtschaft existierte nur die französische in München noch. Der sozialdemokratischen Meinung wurde theoretisch zugestimmt, doch wiesen sowohl Vertreter der Regierung wie anderer Parteien darauf hin, daß die auf Grund des Versailler Vertrages bestehende Münchener französische Gesandtschaft nun einmal existiere und einstweilen nicht abgebaut werden könne. Gewähre man den ausländischen Gesandten besonderen Schutz, so müsse der Münchener mitberücksichtigt werden.

Nach länger Debatte, in der darauf hingewiesen wurde, daß es sich nicht um politische oder persönliche Fragen, sondern lediglich darum handele, das Strafgesetzbuch in Übereinstimmung mit der Verfassung zu bringen, wurden jedoch schließlich die sozialdemokratischen Vorschläge angenommen. Nicht also, wie der Entwurf vorschlag, ließen die im Reich beglaubigten Diplomaten, sondern nur die bei im Reich beglaubigten unter besonderem strafrechtlichen Schutz. Ferner wurde die Höchststrafe auf ein Jahr herabgesetzt.

Die Paragraphen über Schutz der Hoheitszeichen eines ausländischen Staates, Schutz der Neutralität des Reichs im Kriege, Verfolgung nur bei Gegenseitigkeit wurden unverändert angenommen. Ausnahme fand auch ein Paragraph, der die Möglichkeit vorsieht, Ausländer, die gegen die vorhergehenden Paragraphen verstoßen haben, aus dem Reich zu verweisen.

Die Krebszelle.

Neues auf dem Gebiete der Krebsforschung.

In der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sprach im größten Hörsaal der Universität Berlin Dr. Fischer aus Kopenhagen über seine Krebsforschungen. Dr. Fischer, der seit drei Jahren als Gast der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in einem der Institute tätig ist, führte u. a. aus, daß man in den letzten Jahren dahin gelangt sei, Versuche über die Natur des Krebsleidens nicht mehr an den Geschwülsten, sondern an der Krebszelle selbst vorzunehmen. Auf Grund langjähriger Untersuchungen seien als Träger der bösartigen Geschwülste ganz bestimmte Zellen erkannt worden. Das Krebsleiden werde nicht durch einen bestimmten Erreger wie Infektionskrankheiten hervorgerufen. Man müsse vielmehr in der Krebszelle selbst den Erreger der Krebskrankheit sehen. Die Krebszelle sei eine weniger widerstandsfähige Zelle mit sehr kurzer Lebensdauer. Ihr Energiestoffwechsel sei anders als der von normalen Zellen, insbesondere sei sie anspruchsvoller in bezug auf Nahrung. Sie vermöge allein aus dem Blutserum ihre Zellsubstanz aufzubauen. Gesunde Gewebezellen geben an Krebszellen, mit denen sie in Verbindung kommen, Stoffe ab, die die Wachstumsbeschleunigung der Krebszelle beschleunigen. Aus diesen Eigentümlichkeiten, denen zahlreiche andere sich zugesellen, erkläre sich das schrankenlose Wachstum der Krebsgeschwülste.

Dr. Fischer ergänzte seine Ausführungen durch Filme, in denen die normale und die bösartige Zelle in Kulturen lebend gezeigt werden konnten. An Hand des Films ließen sich das Wachstum und die besonderen Eigentümlichkeiten der Bewegung erkennen.

Die Großstadt im Auto.

Nach einer statistischen Zusammenstellung des Polizeipräsidiums Berlin betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge in Groß-Berlin am 1. Januar 1929 83 134 gegen 82 521 am 1. Dezember 1928. Das bedeutet eine Zunahme von 613 in einem Monat.

Von diesen 83 134 Kraftfahrzeugen entfallen auf Personentransportwagen (einschließlich Kraftdroschken und Omnibusse) 39 291 (38 874), auf die Lastkraftwagen 14 476 (14 134), die Krafttrader 18 665 (18 902) und die Kleinkrafttrader 10 702 (10 611).

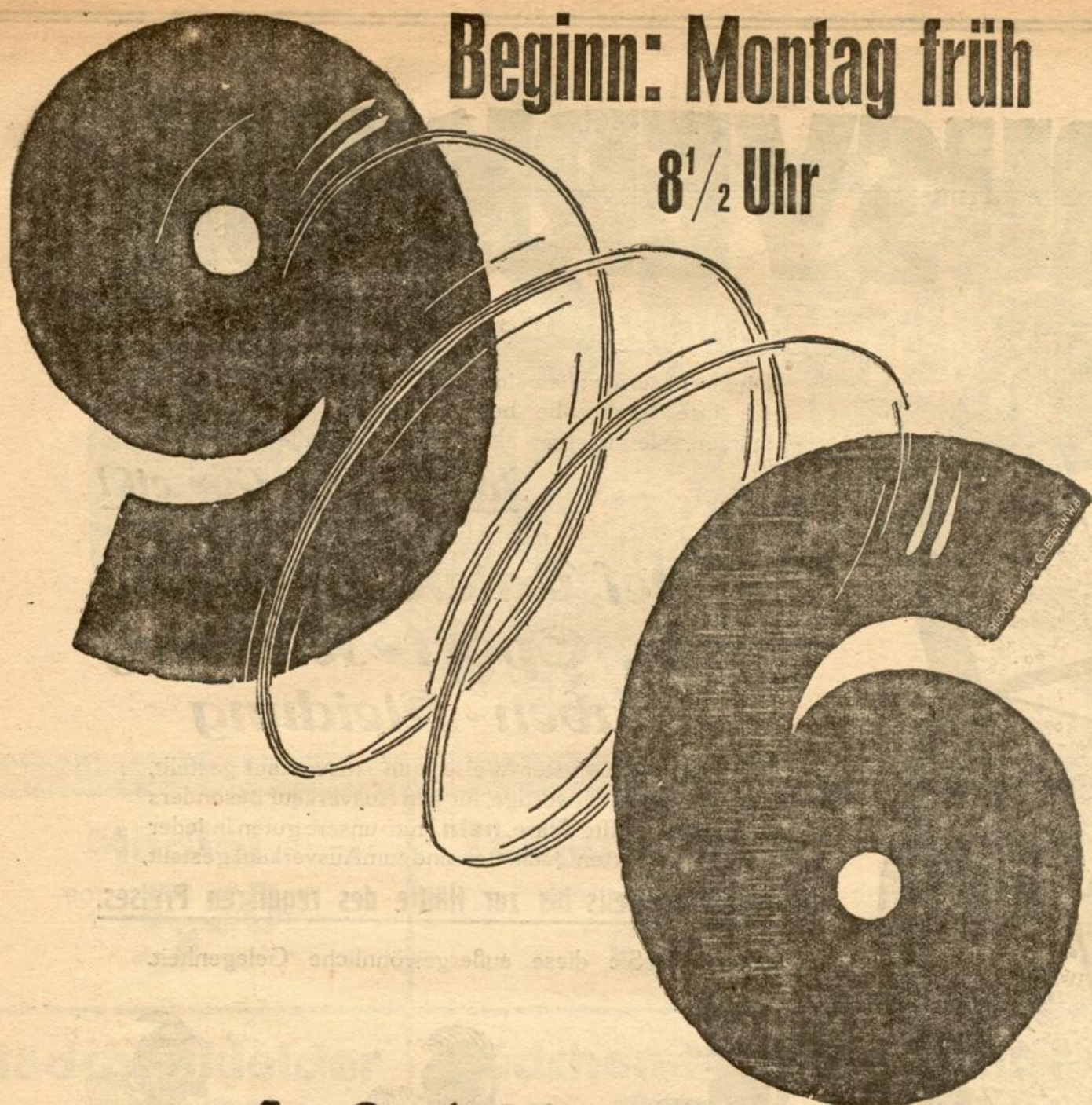
Von den 313 (472) neuen ausländischen Personenwagen stammen 227 (356) aus Amerika, 19 (36) aus Österreich, 24 (44) aus Italien, 28 (29) aus Frankreich, 3 (5) aus Belgien, 1 (1) aus England und 1 (0) aus Dänemark. Von den 111 (140) neuen ausländischen Lastkraftwagen stammen 108 (132) aus Amerika, 2 (2) aus Frankreich und 1 (1) aus Belgien. Die 30 (38) ausländischen Krafttrader verteilen sich auf Frankreich mit 2 (5), Belgien mit 8 (6), England mit 19 (26) und Dänemark mit 1 (0).

Preussischer Landgemeindetag West.

Der Preussische Landgemeindetag West hat in einer an den Herrn Preussischen Minister des Innern gerichteten Denkschrift eingehend und ausführlich zu dessen neuesten Vorschlägen betr. die kommunale Neugliederung im Westen Stellung genommen. Die Denkschrift gliedert sich in 3 Abschnitte. Im ersten Abschnitt sind die grundsätzlichen Forderungen des Preussischen Landgemeindetages West, von welchen der Verband bei der Prüfung der Einzelvorschläge des Ministers ausgegangen ist, herausgestellt, die sich auf folgende 8 Punkte erstrecken: 1. Gleichberechtigung von Stadt und Land, 2. Warnung vor Ueberspannung bei Umgemeindung, 3. Industrie- und Siedlungspolitik, 4. Schwächung der Landgemeinden durch Zerreißung organischer Einheiten, 5. Umbildung innerhalb

der Landkreise, 6. Uebergangsverträge, 7. Schaffung Teilsungsfähiger Gemeinden, Aemter und Kreise, 8. Ausbreitung und Kompetenz-Kompetenz.

Der zweite Abschnitt behandelt die Auswirkung der kommunalen Neugliederung auf die provinzialen Ruhegehaltstassen, wobei die im Interesse der Leistungsfähigkeit der Ruhegehaltstassen in Rheinland und Westfalen für die zurückliegenden und künftigen Eingemeindungen geforderte gerechtere Regelung der Uebernahme der Pensionslasten durch die Rechtsnachfolger der eingemeindeten Gebietsteile begründet wird. Der dritte Abschnitt enthält die Stellungnahme der beteiligten Gemeinden und Aemter, sowie die Forderungen des Preussischen Landgemeindetages West zu den einzelnen Vorschlägen des Ministers. Hierbei ist bemerkenswert, daß bei Abfassung der Denkschrift nicht nur die Wünsche der Gemeinde- und Amtsvertreter auf Grund der vorliegenden Beschlüsse berücksichtigt



Beginn: Montag früh

8¹/₂ Uhr

Aus 9 wird 6- und noch weniger!

Teilweise um ein Drittel, ja bis zur Hälfte, haben wir die Preise herabgesetzt, um die Räumung unserer Lager zu erzwingen.

Inventur-Ausverkauf

heißt bei uns: „ausverkaufen – um jeden Preis!“ Es bedarf keiner weiteren Worte. Wenn unsere bekannt guten Qualitäten so tief unter dem regulären Wert verkauft werden –

wer kommt da nicht sofort zu uns?

Alber
GEBRÜDER
LÜDENSCHIED

Auf nach Kierspe-Bahnhof

denn am **Montag, den 14. Januar** beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Einmal im Jahr muß das Lager geräumt werden, darum weg mit den Waren um jeden Preis. Nessel einfach breit 49, 39, und 29 Pfg., doppelbreit 95 und 79 Pfg., Hemdentuch von 35 Pfg. an, Hemdenbiber 89 und 59 Pfg. Schürzenzephir 59 Pfg., Schürzen-slamosen in hell und dunkel ca. 120 cm breit 89 und 69 Pfg., Schürzendruck 120 cm breit 99 Pfg., Handtuchgebild von 25 Pfg. an, Trockentücher von 14 Pfg. an. Frottierhandtücher indanthren 99, 79 und 49 Pfg., Damast rot 160 breit nur 2.50 M. Kleiderstoffe halbwolle, dunkel kariert nur 89 und 79 Pfg., Kleiderstoffe schwarz-weiß kariert nur 79 Pfg., Popeline in vielen Farben 2.25 und 1.90 M., Kinder-schlüpfer gefüttert von 49 Pfg. an, Damenschlüpfer gefüttert 1.18 und 98 Pfg. Damenhemden von 79 Pfg. an, Herren-einsatzhemden von 1.30 M. an, Herrenunter-hosen gefüttert von 98 Pfg. an, Herrensocken in schwarz und grau, reine Wolle 1.20 und 98 Pfg., Stutzen nur 1.50 M., Kindertaschentücher 5 Pfg., Damentaschen-tücher mit Stickerei 15 Pfg., Herrentaschentücher weiß nur 25 Pfg.

Herrenhosen 5.80, 4.80 und 3.50 M. Blaue Arbeitsanzüge aus gutem Haustuch ganzer Anzug nur 5.50 M., Restanzüge spottbillig. Burschenanzüge Nr. 38–43 von 12.50 M. an Große Posten **Restpaare in Schuhen u. Pantoffeln** zu Spottpreisen. Außerdem gibt es auf alle Waren Rabattmarken trotz der billigen Preise. Damit Sie aber auch alle nicht angeführten Waren enorm billig kaufen können, gebe ich auf diese **10% Sonderrabatt** in bar und auf Herren- und Burschenanzüge, Schwedenmäntel, Lodenmäntel und Paletots einen solchen von **25%** in bar.

Carl Dösseler, Kierspe-Bhf.

Manufaktur-, Konfektion- u. Schuhwaren,
Telefon 229 Amt Melnerzhagen.

Mein enorm billiger großer

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 14. Januar

Es gelangen mehrere hundert **Rest- und Einzelpaare** zum Verkauf.

Die Preise sind teilweise bis zu 50% herabgesetzt

Einige Beispiele:

4.75

braune Schnürschuh,
echt Box calf, teils
Rahmen-Arbeit



5.90

Lack, sowie grau,
beige, u. Seckfarbe
in verschiedenen
Ausführungen

7.90

braun und schwarz



9.50

Lack und braun
elegante Ausführung

Schuhhaus Benno Rosenblum,

vorm. S. Löw

Lüdenschied, Altenaerstraße 2.



**Freiwillige Feuerwehr
Halver.**

Samstag, den 19. Januar 1929,
abends 7¹/₂ Uhr findet auf der Karls-
höhe unser diesjähriges

Winterfest

statt.

Hierzu laden wir unsere Ehren- u.
passiven Mitglieder sowie Freunde und
Gönner der Wehr herzlichst ein

Der Vorstand und das Kommando.



**Schweizer
Lactina**

Mischfutter
Marke **Anker**

seit 1882 bestes Milcherfahrmittel zur Aufzucht
von Kälbern und Ferkeln.

5 kg RM. 4.— geben 80 Liter Lactina-Milch
10 " " 7.50 " 160 " "
25 " " 18.— " 400 " "
50 " " 35.— " 800 " "

Erhältlich: **Albert Herdepe,**
Landesprodukte, **Halver i. W.**
Otto Krägeloh,
Mühle, **Dahlebrück.**

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten
Geschäfts-Anzeigen
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche usw.

in auswärtigen Zeitungen

vermittelt

ohne jeglichen Preisaufschlag

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fernsprech-Anschluß: Nr. 42 Amt Halver.

Auf zur Schnörrenbach!

Schöne Eisbahn.

Abends beleuchtet.



Zivkowitzs erstes politisches Abenteuer

Die Blutnacht vom 28. Mai 1903.

Wie Zivkowitz das Schloßtor öffnet...

Die Ernennung des Generals Zivkowitz zum Ministerpräsidenten in Jugoslawien hat vielfach die Erinnerung an jene Tage geweckt, in denen im Belgrad im Mai 1903 das serbische Königspaar ermordet wurde. Zivkowitz, damals junger Leutnant, hatte bei dieser Ermordung seine Hand im Spiel. Aus dem im Verlag der Neuen Gesellschaft von A. Szanto erschienenen Buch „Miß, der Führer der Schwarzen Hand“, das sich mit den politischen Zuständen auf dem Balkan beschäftigt und auch zur Kriegsschuldfrage einen Beitrag liefert, wird, entnehmend wir folgende spannende Schilderung, die durch die letzten Vorgänge in Belgrad wieder aktuelles Interesse hat.

Gegen ein Uhr sind die Verschworenen im Offizierskino versammelt. Da man noch Spitzel im Saale vermutet, wird eine Komödie aufgeführt. Man tanzt, man singt, man diskutiert. Inzwischen aber flüsterten Dimitriewitsch und der zweite Führer Antonije Antisich einer Gruppe nach der anderen die Befehle zu. Kurz vor zwei Uhr schneidet Dimitriewitsch' klare Stimme mit einem kurzen „Vorwärts, meine Herren!“ Gelächter und Gesang mitten durch. Die Verschworenen versammeln sich in der Mitte des Saales und legen einen letzten Schwur in die Hand ihres Führers ab: Beim Mäßigen der Aktion wird keiner den andern verraten, beim Gelingen wird niemand einen Lohn heischen.

Dann geht es im Laufschrift, Dimitriewitsch an der Spitze, zum Konak, der mittlerweile von den Truppen umzingelt ist. Unterwegs verlieren zwei jüngere Offiziere die Nerven und flüchten. Aber niemand achtet darauf. Dimitriewitsch pocht an die eiserne Pforte, daß es schaurig durch die nächtliche Stille dröhnt. Von innen kommt der Gardeleutnant Zivkowitz heran. Er ist mit den Verschwörern im Bunde, er öffnet das Gitterportal. Die Offiziere dringen ein.

Mit dem Revolver in der Faust eilen Dimitriewitsch und die Seinen von Zimmer zu Zimmer. Sie stoßen zuerst auf den Offizier vom Dienst, Hauptmann Milosowitsch, der nicht eingeweiht ist. Dimitriewitsch will ihn schonen, ruft ihm im Halbschlaf auf einer Ottomane Liege über zu: „Sei ruhig, sei geschickt, mach keine Dummheiten!“ Doch Milosowitsch ist erschrocken, begreift nicht, faßt nach dem Revolver. Da kommt ihm der Leutnant Vorboje Zivanowitsch zuvor und streckt ihn mit einem Kopfschuß nieder. Das erste Blut ist geflossen.

Aber nicht das letzte. Denn schon eilt, aufgeschreckt durch den Lärm, der Adjutant des Königs, Oberleutnant Naumowitsch, aus dem Nebenzimmer herbei. Er ist eingeweiht und mit dem, was kommen soll, einverstanden; jedoch zu seinem Unglück wissen das nicht alle Verschworenen. Der Leutnant Simitsch Milenowitsch, soeben aus Piro angesetzt und daher nicht völlig im Bilde, schleift ihn auf der Stelle nieder.

Die Verschworenen sind jetzt vor dem Schloßzimmer des Königspaares angelangt. Es ist verschlossen. Man sucht in den Taschen der beiden ersten Opfer nach den Schlüsseln, findet sie jedoch nicht. Aber Dimitriewitsch hat vorgesorgt. Mit mitgebrachtem Dynamit wird die schwere eichene Tür gesprengt. Ein Donner erschüttert das Schloß, die Mauern wanken, die Beleuchtung erlischt. Im Dunkeln stürzen die Offiziere in das Gemach und — werden von Schüssen empfangen. Ein Gardist der Schloßwache hat, treu wie ein Hund an der Schwelle des königlichen Zimmers liegend, dreimal gefeuert und macht den an der Spitze vorstürmenden Dimitriewitsch getroffen. Schwer verwundet und blutüberströmt hält der Führer sich dennoch auf den Beinen, feuert auf den Flüchtenden und macht dann Licht.

Der erste Blick zeigt den Eindringlingen, daß das Schlafzimmer leer ist. Doch mehrere Zeichen deuten darauf, daß es erst vor wenigen Augenblicken verlassen wurde. Auf dem Boden liegt, zusammengeknüllt und noch warm, die Bettdecke, auf dem Nachttisch der Königin, bei Seite 80 aufgeschlagen, ein französischer Roman. Sein Titel leuchtet wie ein Fanal: „La trahison“ (Der Verrat).

Es folgt eine stundenlange Suche nach dem Königspaar. Sämtliche Räume werden durchwühlt, die Möbel von den

Wänden gerückt, kein Winkel bleibt undurchsucht. Vergebens! Haben sich die beiden durch einen geheimen Gang geflüchtet?

Den ersten Adjutanten des Königs, General Lasa Petrovitsch, hat man aufgespürt. Er soll über die Klinge springen, wenn er das Versteck der Flüchtlinge nicht angibt. Doch kommt es dazu nicht mehr. Denn endlich — schon dämmert der Morgen über den Dächern der aufgeschreckten Stadt und die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchten die übernächtigten, überreizten Mienen der Verschworenen — entdeckt bei einer neuen Suche im Schlafzimmer Leutnant Belimir Bemitsch eine winzige Vertiefung in der Tapete.

„Eine Axt her! Hier ist eine Tür!“ General Lasa Petrovitsch wehrt verzweifelt ab. Nun, da Abteuern keinen Zweck mehr hat, will er wenigstens verhindern, daß sein König im Versteck abgeschlachtet wird wie ein Kaninchen im Verschlage.

„Majestät“, ruft der Adjutant, „ich bin's, Ihr Lasa Offizier Sie Ihren Offizieren!“

Die Geheimtür tut sich auf. Alexander und Draga, die eng umschlungen, zitternd, nur notdürftig bekleidet in dem kleinen Gemache stundenlang auf das Toben draußen gehorcht haben, treten hinaus. Was sieht ihr letzter Blick? Eine Reihe wild gestikulierender, fanatisch dreinblickender Menschen, mit blutigen Spuren an den zerfetzten Offiziersuniformen, mit Revolvern



General Zivkowitz, neue Ministerpräsident in Jugoslawien.

und blanten Vegen in den zuckenden Fausten keine Frist mehr für ein letztes Wort wird den Todgeweihten gelassen. Eine Feuerkugel fährt aus den Pistolen Mitisich, Bemitsch und Nabojewitsch. Der König, tot beim ersten Schuß, sinkt hin. Aber ihn stürzt, ihn verzweifelt mit ihrem Leibe deckend, Draga. Noch nach der zehnten Kugel zuckt das Leben in ihr.

Der Blutausch kennt keine Grenzen. Man sticht auf die leblosen Körper ein, man tritt sie mit Füßen, man bespuht sie, man reißt ihnen das Gesicht vom Leibe und zerriß sie an den Haaren zum Fenster.

Und nun hallt der Jubel der erfolgreichen Verschwörer durch die schauerlich verwüsteten Räume des Schlosses. Von unten her antwortet tausendstimmig das Triumphgeschrei der rund um den Konak aufmarschierten Regimenter. Ein Fenster wird aufgeschoben und eine helle Stimme ruft aus, daß es in Serbien keine Tyrannen mehr gebe. Gleich darauf fliegen zwei nackte, blutbefleckte Leichen durch dasselbe Fenster und flatschen in die Blumenbeete des Gartens. Und mit Blitzesschnelle verbreitet sich die Nachricht in der ganzen Stadt. Das erwachende Belgrad sieht spontan sich bildende Demonstrationen, begeisterte Menschen, die die Hüte schwenken und die Freiheit hochleben lassen...

Im übrigen ist die empfohlene Pramienreform nicht die einzige Reform, die sich die Lotterieverwaltung zurzeit durch den sorgenvollen Kopf gehen lassen muß. Seit dem großen Lotteriebetrug, der vor zwei Jahren von zwei ungetreuen Beamten verübt wurde, beschäftigt sie immer noch die wichtige Frage, wie die Ziehungsmethode verbessert werden könnte. Ziehungsmaschinen — Automaten statt der nicht ganz unfehlbaren Menschenhand — sind im Modell längst fertig, aber die Lotteriebehörden wissen noch immer nicht, ob sie die ganze Ziehung solchen verantwortlichen Maschinen anvertrauen können. Eine Maschine macht alles mechanisch, aber man kann schließlich auch Fehler mechanisch machen. Wer weiß also, ob die Ziehungsmaschinen größere Sicherheit für fehlerfreie Arbeit bieten als die Ziehleute? Darum sollen sich, wie es heißt, in nächster Zeit Obergutachter hinfegen, um die Maschinenmodelle zu prüfen, und von dem Ergebnis dieser Prüfung dürfte es abhängen, ob die Herren von der Finanz — die von der preussischen und die von der süddeutschen — das Geld für den Bau von Versuchsmaschinen bewilligen.

Der „tote“ Betrüger.

Aufdeckung eines Versicherungsschwindels.

Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde kürzlich ein Mann wegen verschiedener Betrügereien festgenommen, der sich Karl Sommer aus Halle nannte. Die Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß die angegebenen Personalkosten nicht stimmen und daß es sich bei dem Festgenommenen um einen gewissen Karl Glückling handelt, der wegen Fälschmünzerei vor einigen Jahren verurteilt worden war. Hierbei kam die Polizei auch noch auf die Spur eines Versicherungsbetrugs, denn dieser Glückling soll angeblich auf einem Ausflug im Sommer 1927 ertrunken sein. Als damals Glückling vermisst und kurze Zeit darauf eine stark verwesene Leiche gefunden wurde, behauptete seine Frau, daß es die Leiche ihres verstorbenen Mannes sei. Glückling war mit 40 000 Mark versichert, die seine Frau jetzt beanprucht. Die Versicherungsgesellschaft hatte sich aber geweigert, das Geld auszugeben, und es kam zu einem Prozeß, der jetzt durch die Wiederkunft des „Verstorbenen“ einen ungeahnten Ausgang finden wird.

Der Chor der Chöre.

Aber zweitausend Kompositionen für die Nürnberger Sängertage.

Am 6. und 7. Juli findet in Nürnberg die vom Deutschen Sängerbund veranstaltete 2. Nürnberger Sängertage statt, die den Zweck hat, die Komponisten zur Schaffung neuer wertvoller Männerchöre anzuregen und durch muftergültige Vorführungen zur Sebung der

Literatur beizutragen. Ein veranstaltetes Ausschreiben brachte mehr als zweitausendeinundert Chöre. Damit ist der Erfolg der ersten vor zwei Jahren ausgeschriebenen Wettbewerb um mehr als 300 Werke übertraffen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß sich unter den Einreichungen viele nicht geeignete Stücke befinden, wird der Gewinn für die Männerchorliteratur groß sein. Die Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Musikdirektor Binder, Prof. W. Döfl, Plauen i. V., Prof. von Waltershausen, München, Prof. Matthe, Berlin, und Prof. Thiel, Berlin, wird die Kiesenarbeit der Auswahl der für die Sängertage in Frage kommenden Chöre zu bewältigen haben. Namen und Zahl der mitwirkenden Vereine (es haben sich eine große Zahl leistungsfähiger Vereine gemeldet) steht noch nicht fest.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. Januar.

Minister Steiger über den Etat der Forstverwaltung.

Berlin. In der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Steiger bei der Beratung des Forstetats u. a.: Im Haushalt der Forstverwaltung für das Rechnungsjahr 1929 ist ein Überschuss von 67 790 200 Mark gegenüber einem Überschuss im Jahre 1928 von 58 779 000 Mark zu verzeichnen. Es wird Bedacht genommen werden, die Zahl der Forstförsterstellen zu verringern. Die Vereinfachung der Verwaltung ist fortgesetzt worden. Der Flächeninhalt der Staatsforsten beträgt 2 461 081 Hektar, das ist gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 1281 Hektar. Hierin sind noch nicht die durch die Vereinigung Walbedes mit Preußen zugekauften Flächen enthalten. Ob die mit 190 Millionen ansehnliche Einnahme aus Holz erreicht wird, hängt im wesentlichen von der Bewegung der Holzpreise ab. Zurzeit besteht hinsichtlich der Holzeinfuhr ein Zollkrieg mit Polen. Die Einfuhr von Rundholz ist zu den bisher üblichen Zollsätzen gestattet, die Einfuhr von Schnittholz vollständig unterbunden. Polen hat in den Zollverhandlungen eine Herabsetzung des Schnittholzzolles verlangt. Mit Rücksicht auf die gesamte deutsche Holzwirtschaft halte ich ein solches Entgegenkommen für außerordentlich bedenklich und habe dies noch vor kurzem der Reichsregierung gegenüber nachdrücklich zum Ausdruck gebracht. Im vergangenen Jahre sind Erhebungen angestellt worden, welche Verluste der Staatsforstverwaltung dadurch entstehen, daß sie in zahlreichen Gemeindeförstern, Genossenschafts- und Anstaltsforsten mit einer Gesamtfläche von 363 971 Hektar durch ihre Beamten entweder nur die Verwaltung oder die Verwertung und den Betrieb führen läßt. Der Staat zahlt hier jährlich 1 490 669 Mark zu. Es muß ernstlich erwogen werden, ob der Staat aus politischen Gründen gewillt ist, den hohen Verlust weiter zu tragen. Ähnlich liegen die Dinge bei den Holzabgaben an Berechnete. Erhielte die Staatsforstverwaltung in diesen beiden Fällen den vollen Gegenwert, so würde sich ihr Überschuss um rund drei Millionen Mark erhöhen.

200 Schweine verbrannt.

Rassow (Pomm.). Aus bisher noch nicht geklärt Ursache brach in der hiesigen Schweinezuchtanstalt ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit alle Gebäude außer einem Wohnhaus, das gesamte Inventar und den ganzen Viehbestand von 200 Schweinen vernichtete.

Das Urteil gegen die Koblitzburger Wilderbeute.

Fürth i. B. Nach viertägiger Verhandlung hat das erweiterte Schöffengericht im Prozeß gegen die Koblitzburger Wilderbeute folgendes Urteil gefällt: Lippmann zehn Monate Gefängnis, Mayer ein Jahr vier Monate Gefängnis, Schmidt ein Jahr zwei Monate Gefängnis, Graste drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Zahn zehn Monate Gefängnis, Breitfeld sieben Monate Gefängnis. Die Angeklagte Schwarz wurde unter Überbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Lippmann und Zahn wurden aufgehoben; bei ihnen werden die Strafen als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet.

Zwei Arbeiter vom D-Zug getötet.

Reval. Der Sonderzug, mit dem der Ministerpräsident von der Einweihung der Bauarbeiten für die neue Bahn Dorpat-Reischorn nach Reval zurückkehrte, hat in voller Geschwindigkeit eine Draisine mit zwei Arbeitern überfahren. Der Unfall ereignete sich auf halbem Wege zwischen Dorpat und Reval.

Gendarmerie gegen demonstrierende Arbeiter.

Quimper (Bretagne). Als etwa 400 streikende Bauarbeiter in Concarneau trotz des polizeilichen Verbotes einen Umzug veranstalteten und vor dem Bürgermeisteramt durch Abfeuern der Internationale demonstrierten, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerieabteilung, bei dem mehrere Streikende verletzt wurden. Es wurden vier Verhaftungen vorgenommen.

Zugeländnisse Aman Allahs.

Delhi. Die afghanische Zeitung „Aman Allah“ veröffentlichte eine vom 7. Januar datierte Proklamation des Königs Aman Allah, worin dieser fast sein ganzes Reformprogramm zurückzieht.

Even Hedin in Peking.

Peking. Nach mehrmonatiger Forschungsarbeit in Zentralasien ist Even Hedin hier eingetroffen. Er hat in dem von ihm durchforschten Gebiet fünf meteorologische Stationen errichtet und u. a. eine neue Dinosaurierart entdeckt.

Beim Schlittschuhlauf ertrunken.

Friedrichstadt (Schleswig-Holstein). Beim Schlittschuhlauf auf der vereisten Treene ist der Monteur Jordt vom Elektrizitätswerk eingebrochen und ertrunken.

Wiederaufnahme des Prozesses Dujardin angeordnet.

Königsberg. Von der Justizprokessstelle in Königsberg wird mitgeteilt: In der Strafsache gegen den früheren Hissgendarman Paul Dujardin aus Trier wegen schwerer Totschlags hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Königsberg i. Pr. auf die sofortige Beschwerde des Verurteilten gegen den Beschluß der Strafkammer des Landgerichts in Jüterburg am 19. November 1928 in der Sitzung vom 5. Januar 1929 beschlossen: Der angefochtene Beschluß wird aufgehoben. Die Wiederaufnahme des durch Urteil des Schwurgerichts in Jüterburg vom 1. November 1919 geschlossenen Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung wird angeordnet. Das Oberlandesgericht ist von der Erwägung ausgegangen, daß für das Schwurgericht bei der Verantwortung der Schuldfrage gegen Dujardin seinerzeit die Glaubwürdigkeit der Ehefrau Jaquet und ihre Angaben über die Vorgänge bei der Ermordung ihres Ehemannes offenbar von höchster Wichtigkeit gewesen seien. Wenn auch die Behauptung eines außergerichtlichen Geständnisses der Frau Jaquet durch die jetzt vorausgegangene Beweisaufnahme nicht erwiesen sei, so habe die Beweisaufnahme Tatsachen ergeben, die geeignet erscheinen, die der Frau Jaquet günstige frühere Beurteilung zu erschüttern.

General Booth zum Rücktritt aufgefordert.

London. Der Große Rat der Heilsarmee hat eine Mitteilung ausgegeben, wonach beschlossen worden ist, eine Abordnung zu General Booth zu schicken, um ihm vorzuschlagen, daß er angesichts der Unwahrscheinlichkeit, daß es ihm möglich sein werde, die Last, unter der er zusammenbrach, wieder zu übernehmen. Sein Amt niederlege, jedoch den Rang eines Generals und den Genuß der damit verbundenen Ehren behalte.

Der bulgarische Kriegsminister zurückgetreten.

Sofia. Der angekündigte Rücktritt des Kriegsministers Bolkow ist in einem Ministerrat erfolgt und angenommen worden. Voraussichtlich wird der König, den General Bolkow zum Gesandten in Rom ernennen. Für den Posten des Kriegsministers ist der Chef des Generalstabes Balardschew ausgerufen.

Die Reform der Lotteriepämie.

Ziehung mit Maschinen?

Im Preussischen Landtag ist kürzlich ein konzentrischer Angriff gegen die 500 000-Mark-Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie unternommen worden: man findet sie zu üppig und möchte sie mit einem Schlag um 300 000 Mark, also von 500 000 auf 200 000 Mark, herabgesetzt sehen. Die getarnten 300 000 Mark soll sich aber nicht die Lotterieverwaltung in die Tasche stecken dürfen — nein, sie sollen sozusagen parzelliert oder „atomisiert“ werden und im künftigen Lotteriespielplan als 300 Gewinnportionen zu je 1000 Mark erscheinen. Tausend Mark, wenn man sie hat, sind ganz gewiß eine nette Sache, aber man muß bedenken, daß die Lotterieverwaltung nach den diversen Abzügen, die sie sich herausrechnet, statt der 1000 Mark, die einen Tausendmarkgewinn darstellen sollten, nur 800 Mark auszahlt, und daß die Lotterielose gemeinhin nur in Bruchteilen als Viertel- oder Achtellose oder noch ein Stückchen darunter gespielt werden, so daß die meisten Spieler durch einen solchen gevier- oder geachtelten Tausendmarkgewinn nicht übermäßig glücklich werden können.

Aber schließlich ist ja selbst die beste Lotterie leider nicht in der Lage, lauter Halbmillionäre zu schaffen, und es ist immerhin besser und vernünftiger, wenn 1000 oder 2000 Personen je 200 oder je 100 Mark gewinnen, als wenn ein einziger Götterliebhaber auf einen Zug 400 000 Mark (100 000 Mark der Prämie haben wir bereits abgezogen) auf den Tisch gezählt bekommt und zwischen heute und morgen ein Rabob wird. Die Behauptung der Lotterieverwaltung, daß die Spieler die Zertrümmerung der 500 000-Mark-Prämie nicht gern sähen, scheint nicht ganz den Tatsachen zu entsprechen; sehr viele Spieler haben sich schon früher für eine Vermehrung der mittleren Gewinne ausgesprochen, und die Verwaltung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie erklärt, daß sie diesem Verlangen ja bereits Rechnung getragen habe: habe sie doch von selbst in den kommenden neuen Lotterieplan eine größere Anzahl neuer mittlerer Gewinne eingelegt, und das unter Beibehaltung der ganzen runden Prämie. Die Lotterieverwaltung vergißt nur eine Kleinigkeit hinzuzufügen: es ist richtig, daß die Zahl der Gewinne vermehrt wurde; aber es ist ebenso richtig, daß die Zahl der Lose zu gleicher Zeit noch viel mehr vermehrt wurde, so daß man nicht recht weiß, ob die Sache besser oder nicht eher schlechter geworden ist. Und wenn eines Tages, wie wiederholt gerumelt und gemunkelt wurde, auch noch eine Erhöhung des Lospreises für gut befunden werden sollte, dann dürfte die Preussisch-Süddeutsche sehr zu kämpfen haben, um im Lot zu bleiben und ihre „Popularität“ nicht zu verlieren.

ALLE

müssen es wissen!

Sinns diesjähriger

Inventur- Ausverkauf

ist das größte Ereignis,
das Hagen je erlebt hat.

Rücksichtslos

herabgesetzte Preise in allen Abteilungen!

Montag, 14. Januar
geht **alles** zu

Sinn u. Co.

Hagen

Mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf!

beginnt am Montag, den 14. Januar und
dauert bis Samstag, den 26. Januar

Es kommt nur gute Qualitätsware zu wirklich
billigen Preisen in grosser Auswahl zum Verkauf

Besonders mache ich auf einen großen Posten

Ulster, Herren-, Burschen-,
Knaben- und Kinderanzüge,
Joppen,

sowie auf

Mädchen- und Damenmäntel

aufmerksam, die zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf kommen.

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus Kierspe-Bhf.

**Nicht
vergessen!**

Beginn
Montag
14.
Januar

**Inventur-
Ausverkauf**

ist nur einmal im Jahre.

Günstigste Einkaufsgelegenheit
infolge bedeutend herabgesetzter
Preise.

**Geschwister Vogt,
Halver.**

Die Tapete

erfreut sich heute wieder einer
steigenden Beliebtheit und
hat sich gegen die Mode der
Leimfarbenanstriche siegreich
behauptet. Der Hauptgrund
liegt vor allem wohl darin, sie

ist

billig. Sie können in meiner
großen Auswahl herabgesetzter
Muster für wenig Geld eine
moderne, schöne Tapete finden,
die auch einen verwöhnten Ge-
schmack befriedigt und dabei

billiger

ist als ein Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus Hansa
Lübenscheid, Knapperstr. 19-21

Nach mehrjähriger Tätigkeit an den Univ.-
Augenkliniken Bonn, Marburg, Hamburg-
Eppendorf und Berlin habe ich mich als
Facharzt für Augenerkrankungen
niedergelassen.

Dr. med. H. Will,
Hagen, Ruhrstr. 11, Telefon 27085

Sprechstunden: Industriehaus am Bahnhof
9-12 Uhr, 4-6 Uhr.

Zu Ostern d. J. stellen wir

ein
2 Lehrlinge

für die Werkzeug-
schlosserei und

1 Lehrling

für das Lager.

Th. Enneper Söhne,
Halver i. W.

Bin unter

Nr. 397

an das Fernsprech-
amt angeschlossen.

Frau Prengel,
Hebamme,
Halver (Leye)
Elbertelderstr.

Reitabteilung Halver.

Am 16. Januar d. J.
nachm. 3 Uhr findet im
Hotel zur Post, Halver
die

**General-
Versammlung**

des Kreis-Reitervereins

statt.
Tagesordnung wird in
der Versammlung bekannt
gegeben. Erscheinen aller
Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

Dauerstellung

nach Probezeit bietet
führend. Werk verkaufs-
befähigten, gut beleu-
mündeten Personen, die
Privat-Landkundschaft
besuchen oder Neigung
dazu haben. Angebote
unter H. G. 6215 an
ALA BERLIN NW 6

Eisen- Metall- Betten
Holz-
Stahlmatr. Kinder Schlaf-
zimm., Chaiselong. a. Priv.
Ratenz. Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Sahi (Thür.)

Inventur-Ausverkauf

Beginn 14. Januar.

■ Rücksichtslos herabgesetzte Preise. ■

Einige Beispiele:

Lackspangen Mk. 7,50	Cherol.-Spangen Mk. 5,90
Boxcalf Schnürschuhe Rahmenarbeit 8,50	Herrenstiefel 8,50 10,50
Camelhaar- schuhe Mk. 1,75	Kinderschuhe besonders billig.

W. Spiess, Halver

Raucherzähne

Die Spezialform
Kritiktion des
Chlorodont.
Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen
der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-
weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Ver-
kaufsstellen.

z. 1463

Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft
eingetragene Genossenschaft m. b. H., Darmstadt
Deutschlands größte Baugenossenschaft.

Eigenheime mit zinsfreien Darlehen!

Jedermann kann mit kleinstem Eigenkapital
ohne Zinsbelastung sein eigenes Heim bauen

Vortrag hierüber hält Herr Giller-Dortmund am
Samstag, den 12. Januar 1929, abds.
7 1/2 Uhr. im Hotel Post, Kierspe-Bhf. — Eintritt frei!
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Sämtliche Drucksachen f. d. Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Inventur-Ausverkauf

Nur Qualitätsware aus unseren regulären Lagerbeständen

Mäntel

zurückgesetzte. . . 15.- 10.- 5.- 3.-
mit reicher Pelzgarn. . 35.- 30.- 25.- 15.-

Kleider

Wolle 40.- 30.- 20.- 15.- 9.75
Seide 40.- 30.- 18.- 12.- 7.75

Strickwaren

Kleider, Pullover, Westen, Lumberjack.
bis 50 Prozent ermäßigt.

- Jeder Kunde -
wird überrascht sein
von den jetzigen
fabelhaft billigen Preisen.

10% Rabatt auf **Betten**
und auf alle Vorräte
die nicht netto gezeichnet.

Kleiderstoffe

karriert, gestreift, travors und uni
große Extra-Auslagen zu Serienpreisen.
3.95 3.45 2.95 2.45 1.95 1.45 0.83

Strümpfe

Alle nicht mehr vollständige Sortimente
durchweg mit **33 1/3 %** Rabatt.

Schlüpfer

ein Gelegenheitskauf
für Damen und Kinder
in allen Größen **auffallend billig**

Beginn: Montag.

Bekannte Fahrtvergütung.

Gebr. Lennhoff

Lüdenscheld.

Immer Überraschung

HERMANN KORNBLUM

Frankfurterstrasse 95-109 **HAGEN i. W.** Böhmerstrasse 2-8

**Beginn
Montag
morgen
8 Uhr**

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Achtung!

Am Montag, den 14. Januar

beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

Frau Gust. Köhler, Inh. Franz Aug. Vollmann, Kierspe.

Achtung!

Reiße aller Art **zu bedeutend herabge-**
setzten Preisen liegen auf.

Auf Wollsachen **15-20% Rabatt**
Herren-Konfektion weit unter Preis!
Auf alle übrigen Artikel **10% Rabatt.**

Es kommt nur gediegene, gute Ware zum Verkauf.

**Technikum
Lemgo** Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrot.,
Bauabtechnik, Hochbau, Tiefbau,
Eisenbetonbau, Architektur.
Programme durch das Sekretariat

Husten Sie?

Viele bewährten Mittel
gegen

Husten und Heiserkeit
und sonstige Erkrankungen
des Atmungsorgans.

**C. Baufloh,
Kierspe-Bahnhof.**

Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Ueberweisung abgeführt haben, müssen für jeden am 31. 12. 1928 in ihrem Dienst stehenden Arbeitnehmer die Steuerkarte für 1928 mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbetrag auf geliefertem Vordruck übersenden. Die Einsendung hat an das Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. 10. 1928 seinen Wohnsitz gehabt hat. Die Steuerkarten dürfen also diesen Arbeitnehmern nicht ausgehändigt werden. Für die bereits vor dem 31. 12. 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmer sind Ueberweisungsblätter auszufertigen und dem Finanzamt zu übersenden, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1928 ausgeschrieben war.

Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1928 Steuermarken geklebt worden sind, haben ihre Steuerkarte für 1928 und die in Einlagebogen geklebten Steuermarken bei dem Finanzamt abzuliefern in dessen Bezirk sie am 10. 10. 1928 gewohnt haben.

Die Einsendung der Steuerkarten, Lohnbescheinigungen, Ueberweisungsblätter und Einlagebogen mit Steuermarken hat spätestens bis zum 15. Januar zu erfolgen.

Finanzamt.



Großartig

wie die Hühneraugen
verschwinden durch
„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenschellen Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fusseschweiss, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt.

Empfehle mein Lager in:

Schlafdecken

Größe 150 x 200 und 150 x 225 cm
in den Preislagen von 5.50 - 12.- Mk.
in 20 verschiedenen Mustern.

Pelzkragen

für Damen- und Kinder-Mäntel zum
Selbstaufnähen, in gemusterten Farbtönen
ein- und zweifarbige Felle
per Stück 5.50 - 11.- Mk.

Hugo Nieding, Halber-Eichholz.

**Schalksmühler
Turnverein e. V.**

Samstag, den 19. d. M.

**General-
Versammlung**

abends 8 Uhr, im Vereins-
lokal Hugo Nuffer.

Tagesordnung:

1. Berichte.
2. Wahlen.
3. Festangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.